

# Die Bibel Tag für Tag 2025

Prüft alles und  
behaltet das Gute!  
(1 Thess 5,21)



bibelwerk

# Die Bibel Tag für Tag 2025

Prüft alles und behaltet das Gute!  
(1 Thess 5,21)

Zugrunde gelegt sind für die Sonn- und Festtage von Neujahr bis Christkönig die Lesungen des Lesejahrs C (III), ab dem 1. Advent des Lesejahres A (I). An den Werktagen folgen die Lesungen bis einschließlich Samstag nach Christkönig der I. Lesereihe, ab der ersten Adventswoche der II. Lesereihe.

© 2024 Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart  
Alle Rechte vorbehalten

Für die Texte der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift  
© 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart  
Alle Rechte vorbehalten

Die Nutzung der Inhalte dieses Werkes für Text- und Data-Mining im Sinne des § 44b UrhG ist ausdrücklich vorbehalten (§ 44b Abs. 3 UrhG) und daher verboten. Die Inhalte dieses Werkes dürfen auch nicht zur Entwicklung, zum Training und/oder zur Anreicherung von KI-Systemen, insbesondere von generativen KI-Systemen, verwendet werden.

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart  
Umschlagmotiv: „Komposition mit grünem Kreuz“ © Nathalie Wolff, Paris  
Gestaltung und Satz: Olschewski Medien GmbH, Bad Ditzgenbach  
Hersteller gemäß ProdSG:  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Birkstraße 10, 25917 Leck  
Verlag: Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Silberburgstraße 121, 70176 Stuttgart

[www.bibelwerkverlag.de](http://www.bibelwerkverlag.de)  
ISBN 978-3-460-20250-4



## Einladung zur Bibellektüre

Prüft alles und behaltet das Gute!

(1 Thess 5,21)

Hierzulande muss alles genau geprüft sein und einer Norm entsprechen. TÜV und DIN sind gängige Abkürzungen in diesem Metier. Doch die Jahreshauptuntersuchung ist nicht nur beim Auto notwendig. Vielmehr ruft uns der Apostel Paulus auf, dass wir uns selbstständig neu prüfen sollen. Als Christ\*innen dürfen wir nicht alles einfach so hinnehmen, wie es uns vorgesetzt wird. Wir sollen kritische Menschen sein, die fähig sind, auszuwählen, zu beurteilen und schließlich das zu behalten, was das Siegel „gut“ verdient hat. Auf die Prüfung kommt es an: Diesen Gedanken entfaltet der heilige Ignatius von Loyola in seiner „Unterscheidung der Geister“. Das ist eine Methode zur Selbsterforschung, die hilft, immer neu in sich hineinzuhören und zu entscheiden, was uns guttut und was nicht. Alles zu prüfen: Das ist ein guter Vorsatz für das bevorstehende Jahr. Nicht alles hinnehmen, sondern kritisch bleiben. Und den Blick immer auf das Gute richten – dann kann das ganze Leben gut werden!

Zu einem neuen Jahr mit der „Bibel Tag für Tag“ heißen wir Sie herzlich willkommen. Für jeden Tag des Jahres haben Bibexpert\*innen kurze und prägnante Gedanken zu den täglichen Schriftworten verfasst. Damit können Sie den Tag beginnen, ihn beenden oder eine kurze Pause inmitten des stressigen Alltags einlegen. Mögen Sie die Impulse und Gedanken durch das bevorstehende Jahr tragen und Ihnen eine Einladung sein, alles zu prüfen, um das Gute für das eigene Leben zu entdecken und zu finden!

Die Autor\*innen wünschen Ihnen ein segensreiches Jahr 2025 mit vielen guten Gedanken!

## 31. Freitag

Röm 9,1-5; Ps 147,12-15.19-20; Lk 14,1-6

Wolfgang, Bischof von Regensburg (994)

**Schriftwort** Wer von euch wird seinen Sohn oder seinen Ochsen, der in den Brunnen fällt, nicht sofort herausziehen, auch am Sabbat? (Lk 14,5)

**Gedanken zum Schriftwort** Es ist ein dem Menschen zugewandter Glaube, den Jesus vermittelt: Jesu Gott ist ein Gott, der zu jeder Zeit will, dass es den Menschen gut geht. Und kein Ritual, keine gewachsene Tradition kann dies in irgendeiner Weise relativieren. Wichtig ist daher, sich immer wieder auf diese so schlichten wie berührenden Worte Jesu zu besinnen und sie in sich wirken zu lassen. Sie können verhindern, dass aus Religion etwas Unmenschliches wird. So, wie es in der Geschichte leider zu häufig der Fall geschehen ist.

**Segenswort** Den Geist der Menschlichkeit gebe uns Gott. Sein Segen begleite uns heute, um diese Menschlichkeit weiterzugeben.

## 01. Samstag – Allerheiligen

Offb 7,2-4.9-14; Ps 24,1-6; 1 Joh 3,1-3; Mt 5,1-12a

**Schriftwort** Selig die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. (Mt 5,6)

**Gedanken zum Schriftwort** Das Leben in Ungerechtigkeit betrifft immer mehr Menschen in Form von Kriegen und Terror, Ausgrenzung aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe, ihres Geschlechts, ihrer Sexualität oder ihres Einkommens. Und doch stehen wir am Ende alle vor demselben Schöpfer. Wir erhoffen spätestens im Tod Gerechtigkeit für alle. Vor allem für die, die im Leben gebeutelt und ausgestoßen wurden. Mögen sie in Gottes Gegenwart die Gerechtigkeit erleben, die wir Menschen ihnen verwehrt haben.

**Segenswort** Segen für die Ungerechtigkeit, die wir erleben und ertragen müssen und die Hoffnung, dass immer die Gerechtigkeit siegen wird.

## 02. Allerseelen

Ijob 19,1.23-27; Ps 42,2-3a.3b.5; Ps 43,3-4; Röm 8,14-23; Joh 14,1-6

**Psalmwort** Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, nach dir, Gott. (Ps 42,2)

**Lesung** Doch ich, ich weiß: Mein Erlöser lebt, als Letzter erhebt er sich über dem Staub. Ohne meine Haut, die so zerfetzte, und ohne mein Fleisch werde ich Gott schauen. Ihn selber werde ich dann für mich schauen; meine Augen werden ihn sehen, nicht mehr fremd. (Ijob 19,25-27)

**Gedanken zum Schriftwort** Ijob lebt in größter Verzweiflung, erlebt all die Ungerechtigkeit, die sich ein Mensch nur einfallen lassen kann und doch: er hofft. Das Leben hat ihm alles genommen, nur seine Hoffnung auf Erlösung konnte sie ihm nicht nehmen. Wie groß muss Gottes Liebe sein, wenn sie selbst in Momenten der größten Not noch spürbar ist und hoffen lässt, dass nach diesem Leben die Erlösung aus den Zwängen, Fesseln und Grenzen des irdischen Lebens stehen wird?

**Evangelium** Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen? (Joh 14,4f)

**Gedanken zum Schriftwort** Es bleibt eine der großen unbeantworteten Fragen des Lebens: Wo gehen wir hin, wenn das Leben in dieser Welt sein Ende nimmt. Auch Jesus gibt uns keine konkrete Antwort. Er lädt uns ein, uns ihm und seinem Wort anzuvertrauen, das uns zur gegebenen Stunde der Weg in die Ewigkeit der Liebe Gottes nicht mehr fremd sein wird. Auch wenn uns der Weg heute noch unbekannt ist. Viele sind ihn vor uns gegangen. Und wir werden ihnen folgen. Und wenn es für uns so weit sein wird, dann wird Gott uns entgegenkommen, uns den Weg weisen hinein in sein Reich. Wir dürfen hoffen mit Ijob. Und vertrauen mit Jesus. Es wird ein Leben nach diesem Leben geben.

**Segenswort** Segen für die Trauenden, die einen Menschen ihren Weg zu Gott gehen lassen mussten.

## 03. Montag

Röm 11,29-36; Ps 69,30-37; Lk 14,12-14

Hubert, Bischof von Lüttich (727); Martin von Porres, Ordensmann (1639); Pirmin, Glaubensbote am Oberrhein (753); Rupert Mayer, Priester (1876-1945)

**Schriftwort** Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich wieder ein und dir ist es vergolten. (Lk 14,12)

**Gedanken zum Schriftwort** Die immer selben Menschen am Tisch, die immer selben Tischgespräche. Nichts spricht gegen eine bereichernde Beziehung und so macht Jesus darauf aufmerksam, dass das wirklich neue und spannende im Leben, an dem wir wachsen können, genau hinter der Grenze des gewohnten liegt. Wie mutig sind wir, immer einen Schritt weiterzugehen als die Angst uns hält?

**Segenswort** Segen für den nächsten Schritt hinein ins Unbekannte.

## 04. Dienstag

Röm 12,5-16a; Ps 131,1-3; Lk 14,15-24

Karl Borromäus, Bischof von Mailand (1584)

**Schriftwort** Aber alle fingen an, einer nach dem anderen, sich zu entschuldigen. (Lk 14,18)

**Gedanken zum Schriftwort** Wie halten wir es mit der Verbindlichkeit? Nicht zuletzt durch die Erfahrung der weltweiten Coronapandemie haben viele Menschen angefangen, dem Leben und der freien Gestaltung ihrer Freizeit einen höheren Wert beizumessen. Sie sagen Verabredungen leichtfertiger ab, wenn sie nicht so erfüllend sein werden wie eine alternative Aktivität. Welchen Einfluss hat diese Haltung auf Freundschaften und Beziehungen? Gewinnen wir dadurch an aufrichtigen Beziehungen und beenden jene, die uns eher Kraft kosten als schenken?

**Segenswort** Segen für die Verbindlichkeit dem gegenüber, was im Leben Freude und Leichtigkeit schenkt.

## 05. Mittwoch

Röm 13,8-10; Ps 112,1-2.4-5.8-9; Lk 14,25-33

**Schriftwort** Denn wenn einer von euch einen Turm bauen will, setzt er sich dann nicht zuerst hin und berechnet die Kosten, ob seine Mittel für das ganze Vorhaben ausreichen? (Lk 14,28)

**Gedanken zum Schriftwort** Lässt sich der Glaube mit einem Bauvorhaben vergleichen? Bei Jesus schon. Vielleicht ist es mit dem Glauben wie mit einem Bauprojekt. Was nützt das unfertige Haus, in das es reinregnet? Wie kann mich ein Glaube durchs Leben tragen, den ich nicht liebevoll aufbaue, pflege und wachsen lasse? Sicherlich kann niemand alle Einzelheiten des Bauvorhabens unter Kontrolle haben. Und auch kann ein tiefer Glaube nicht gemacht werden. Aber wir können Einfluss auf das Glück des Projektes nehmen.

**Segenswort** Segen für die gelingenden Projekte im Glauben und im Leben.

## 06. Donnerstag

Röm 14,7-12; Ps 27,1.4.13-14; Lk 15,1-10

Leonhard, Einsiedler von Limoges (6. Jh.)

**Schriftwort** Ebenso, sage ich euch, herrscht bei den Engeln Gottes Freude über einen einzigen Sünder, der umkehrt. (Lk 15,10)

**Gedanken zum Schriftwort** Mit welcher Geduld muss Gott auf uns Menschen schauen? Von Kindesbeinen an gehört es zum Menschsein dazu, Fehler zu machen, falsche Entscheidungen zu treffen, andere in Unachtsamkeit oder vollem Bewusstsein zu verletzen. Und doch gibt Gott niemanden auf. Er lässt uns Menschen die absolute Freiheit, das Geschehene gerade zu biegen, so gut es uns gelingen kann, und wieder auf die Spur des guten Lebens zu kommen. Ohne Wenn und Aber schaut Gott voller Gnade auf uns. Fehlerfreundlich und gütig.

**Segenswort** Segen für das Streben nach dem guten Leben mit und in dieser Welt.

## 07. Freitag

Röm 15,14-21; Ps 98,1-4; Lk 16,1-8

Willibrord, Bischof von Utrecht, Glaubensbote bei den Friesen (739)

**Schriftwort** Dabei habe ich meine Ehre dafür eingesetzt, das Evangelium nicht dort zu verkünden, wo der Name Christi schon bekannt gemacht war, um nicht auf einem fremden Fundament zu bauen (...). (Röm 15,20)

**Gedanken zum Schriftwort** Die Aussage des Paulus zeugt von einer Bescheidenheit, die uns heute möglicherweise fremd geworden ist. Er vertraut in all jene, die Jesus kannten und seine Frohe Botschaft verkündet haben. Er vertraut ihnen, dass sie verkünden, was wahr ist. Er korrigiert nicht. Er lässt Raum zum Wachsen für das, was andere gesät haben. Heute wird, wie in der gesamten Geschichte des Christentums, viel um die wahre Auslegung des Evangeliums gestritten. Doch entsteht durch diese Streitereien nicht mehr Unmut als Glaube?

**Segenswort** Segen für das Vertrauen die Wahrheit des Evangeliums.

## 08. Samstag

Röm 16,3-9.16.22-27; Ps 145,2-5.10-11; Lk 16,9-15

**Schriftwort** Das alles hörten auch die Pharisäer, die sehr am Geld hingen, und sie lachten über ihn. (Lk 16,14)

**Gedanken zum Schriftwort** Das Streben nach finanziellem Reichtum ist in vielerlei Hinsicht kaum gut zu heißen, denn es geht immer auf Kosten anderer. Entweder wird einer reich, weil andere für schlechte Löhne für ihn arbeiten. Oder einer wird reich, schadet dabei aber der Natur in erheblichem Maße und damit auch allen anderen Menschen. Oder einer wird reich und treibt damit viele andere in den Ruin. Doch das anzuerkennen ist nicht leicht, weil es die eigenen Werte radikal in Frage stellt. Jesus scheint damit bei den Pharisäern einen wunden Punkt getroffen zu haben.

**Segenswort** Segen für die Reflexion der eigenen finanziellen Lebenssituation.

## 09. Weihetag der Lateranbasilika

Ez 47,1-2.8-9.12; Ps 46,2-3.5-6.8-9; 1 Kor 3,9c-11.16-17; Joh 2,13-22

**Psalmwort** Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten. (Ps 46,2)

**Lesung** Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören. Denn Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr. (1 Kor 3,16f)

**Gedanken zum Schriftwort** Gewalt und Christentum schließen sich gegenseitig aus. Jeder Mensch hat ein Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit. Jeder Angriff auf Körper und Seele eines Menschen ist ein Angriff gegen Gott. So fasst Paulus es zusammen, wenn er der Gemeinde in Korinth und dadurch genauso uns heute sagt, dass jeder Mensch ein Tempel Gottes ist, weil der Geist Gottes in jedem von uns wohnt.

**Evangelium** Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! (Joh 2,15f)

**Gedanken zum Schriftwort** Jesus betritt den Tempel, das Herz des religiösen Lebens, und handelt konsequent gegen die Missbräuche dort. Seine Handlung verdeutlicht die Bedeutung der Heiligkeit des Tempels und die Notwendigkeit, ihn von allem zu befreien, was Gott nicht dient. Sein Handeln erinnert uns daran, dass unser inneres Heiligtum, unser Körper wie unsere Seele, ebenfalls geschützt und liebevoll behandelt werden darf, weil Gott in jedem von uns ist. Ob dabei die radikale Art und Weise, die Jesus genutzt hat, besonders hilfreich ist? Oder braucht es nicht ehre beherztes, aber liebevolles Handeln und eingreifen?

**Segenswort** Segen für den liebevollen Umgang mit uns selbst.

## 10. Montag

Weish 1,1-7; Ps 139,1-10; Lk 17,1-6

Leo der Große, Papst, Kirchenlehrer (461)

**Schriftwort** Die Apostel baten den Herrn: Stärke unseren Glauben! (Lk 17,5)

**Gedanken zum Schriftwort** Die Apostel kannten Jesus, waren mit ihm unterwegs, konnten seine Machttaten mit ihren eigenen Augen sehen. Und doch brauchen auch sie Jesu Unterstützung im Glauben. Auch ihnen fällt es nicht leicht, einen festen Glauben zu entwickeln. Dieser Schritt braucht Zeit. Und Zweifel gehören dazu. Jesus lässt sie mit ihrem Wunsch nicht allein, lädt sie zur Reflexion und zum Erspüren des eigenen Glaubens ein. So dürfen auch wir heute trotz aller Zweifel nach wie vor beten: Stärke unseren Glauben. Und wir dürfen darauf vertrauen, dass wir diesen Zweifeln nachgehen können, ohne die Beziehung zu Jesus zu riskieren.

**Segenswort** Segen für die Zweifel, in denen Neues heranwachsen kann.

## 11. Dienstag

Weish 2,23-3,9; Ps 34,2-3.16-19; Lk 17,7-10

Martin, Bischof von Tours (397)

**Schriftwort** Alle, die auf ihn vertrauen, werden die Wahrheit erkennen und die Treuen werden bei ihm bleiben in Liebe. Denn Gnade und Erbarmen werden seinen Heiligen zuteil und Rettung seinen Erwählten. (Weish 3,9)

**Gedanken zum Schriftwort** Im Novembergrau steht Gottes Zusage, dass sein Licht und seine Liebe niemals enden und Gott uns und alle, die wir vermissen, im Leben wie im Tod nicht fallen lässt, sondern in sein Reich aufnimmt.

**Segenswort** Segen für die Lichtermeere, die zum St. Martinsfest die dunkle Zeit erleuchten lassen.

## 12. Mittwoch

Weish 6,1-11; Ps 82,3-4.6-7; Lk 17,11-19

Josephat, Bischof von Polozk in Weißrußland, Märtyrer (1623)

**Schriftwort** Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme. (Lk 17,15)

**Gedanken zum Schriftwort** Das 21. Jahrhundert liefert uns mit den Sozialen Medien die Möglichkeit, alles in Text, Bild, Wort und Video mit anderen Menschen zu teilen. Oft nutzen wir diese Möglichkeit aber vor allem, um über das zu sprechen, was uns nicht gefällt, was wütend macht oder was wir ablehnen. Dabei steckt darin doch genauso die Möglichkeit, all die wundervollen Dinge des Lebens zu teilen, die uns begeistern und zufrieden machen. Und vielleicht ist es ja auch eine Möglichkeit, von Gott zu sprechen. Ganz weit weg von Kirchenräumen und Gottesdiensten, sondern mitten im Alltag.

**Segenswort** Segen für die Freude, die wir miteinander teilen.

## 13. Donnerstag

Weish 7,22-8,1; Ps 119,89-91.130.135.175; Lk 17,20-25

**Schriftwort** Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte. (Lk 17,20)

**Gedanken zum Schriftwort** Denn das Reich Gottes ist schon mitten unter uns. In den Gedanken, Worten und Taten aller Menschen. Im Aufblühen der Pflanzen im Frühling, im Herbstlaub und Novemberregen. Im Sonnenschein an kalten Tagen, im tröstenden Wort an kalten Tagen und im herzlichen Lachen am Abendbrotstisch. Das Reich Gottes drängt sich nicht auf, und doch umgibt es uns in allem, was ist. Wir können es achtsam entdecken und unseren Teil dazu beitragen, dass es wachsen kann.

**Segenswort** Segen für die Momente, in denen das Reich Gottes gegenwärtig spürbar ist.

## 14. Freitag

Weish 13,1-9; Ps 19,2-5b; Lk 17,26-37

**Schriftwort** Wer an jenem Tag auf dem Dach ist und seine Sachen im Haus hat, soll nicht hinabsteigen, um sie zu holen, und wer auf dem Feld ist, soll sich ebenfalls nicht zurückwenden. (Lk 17,31)

**Gedanken zum Schriftwort** Menschen verbinden Emotionen und Erinnerungen mit Dingen und Orten. Wir sammeln Dinge, die uns ein gutes Gefühl geben. Es sind Stellvertreter für Momente des Lebens, Ausdruck einer Sehnsucht nach Glückseligkeit. Und doch sind sie nur der kleine Anker für etwas, das tief in uns selbst liegt. Sie helfen uns, uns zu erinnern, doch die wahre Freude liegt in uns selbst und nicht im Gegenstand oder am Ort. So ist es auch mit dem Glauben. Er liegt in uns und nicht in einem Gotteshaus oder einem Gegenstand.

**Segenswort** Segen für die Erinnerungen, die uns ein gutes Gefühl geben.

## 15. Samstag

Weish 18,14-16; 19,6-9; Ps 105,2-3.36-37.42-43; Lk 18,1-8

Albert der Große, Ordensmann, Kirchenlehrer, Bischof von Regensburg (1280); Leopold, Markgraf von Österreich (1136)

**Schriftwort** Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten. (Lk 18,1)

**Gedanken zum Schriftwort** Wie kann das heute gehen, beten ohne Unterlass? Unser Alltag ist bestimmt von Verpflichtungen in Beruf, Familie und sozialem Umfeld und der Gesellschaft. Zeit ist ein knappes Gut geworden. Wie viel Zeit bleibt da für das Gebet? Und wie gestalten wir unser Gebetsleben heute? Delegieren wir es an Menschen, die ihr Leben als Ordensleute dem Gebet verschrieben haben, oder finden wir eine eigene Praxis, Gott im Alltag Zeit zu widmen, in der unser Tun zum Gebet wird?

**Segenswort** Segen für das Gebet in Gedanken, Worten und Werken. Im Alltag und in besonderen Zeiten.

# 16. 33. Sonntag im Jahreskreis

Mal 3,19-20b; Ps 98,5-9; 2 Thess 3,7-12; Lk 21,5-19

**Psalmwort** In die Hände klatschen sollen die Ströme, die Berge sollen jubeln im Chor vor dem HERRN, denn er kommt, um die Erde zu richten. Er richtet den Erdkreis in Gerechtigkeit, die Völker so, wie es recht ist. (Ps 98,8f)

**Lesung** Denn als wir bei euch waren, haben wir euch geboten: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Wir hören aber, dass einige von euch ein unordentliches Leben führen und alles Mögliche treiben, nur nicht arbeiten. (2 Thess 3,10f)

**Gedanken zum Schriftwort** Gemeindebildung ist Gemeinschaftswerk. Jede und jeder muss seinen Teil der Verantwortung für die gesamte Gruppe tragen. Dadurch entsteht Solidarität miteinander, weil jede und jeder sich mit seinen Fähigkeiten einbringt, um nicht nur sein eigenes Überleben zu sichern, sondern auch das der Gruppe. Sich aus der Verantwortung zu ziehen, heißt auch, sich aus der Gemeinschaft zu entziehen.

**Evangelium** Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden. Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen. (Lk 21,17-19)

**Gedanken zum Schriftwort** Jesus kündigt seinen Jüngern ein Schreckensszenario vom Weltuntergang, Kriegen und Aufständen an, die kommen müssen, bevor die Endzeit anbricht. Generationen von Menschen nutzten diese Ankündigung, um für ihre individuelle Zeit zu behaupten, dass die Endzeit nah ist und nur die gerettet würden, die in derselben Weise glauben wie jene, die das Ende der Welt ankündigen. Und doch hatten sie alle bislang in gewisser Weise Unrecht, denn noch ist die Endzeit nicht verwirklicht. Vielleicht weist uns die Ankündigung Jesu eher darauf hin, dass wir Menschen es selbst in der Hand haben, Krieg und Terror zu beenden und dadurch Raum zu schaffen für das Reich Gottes?

**Segenswort** Segen für die Unterscheidung der Geister.

## 17. Montag

1 Makk 1,10-15.41-43.54-57.62-64; Ps 119, 53.61.134.150.155.158; Lk 18,35-43  
Gertrud von Helfta, Ordensfrau, Mystikerin (1302)

**Schriftwort** Jesus blieb stehen und ließ ihn zu sich herführen. Als der Mann vor ihm stand, fragte ihn Jesus: Was willst du, dass ich dir tue? (Lk 18,40f)

**Gedanken zum Schriftwort** Jeder Mensch ist Profi für sein eigenes Leben. Es liegt gar nicht an uns, zu bewerten, was ein Mensch gerade braucht und wie wir ihm helfen können. Aber es liegt an uns, hinzuhören, den Menschen in seinen Sorgen und Nöten ernst zu nehmen und ihn nicht zu belehren, sondern so zu unterstützen, dass die Hilfe wirklich hilfreich ist und auch auszuhalten, wenn unsere Hilfe einmal nicht gebraucht wird. Jesus fragt, bevor er handelt: Was willst du, dass ich dir tue? Und auch er tut nicht mehr als das, worum er gebeten wird.

**Segenswort** Segen für die Menschenwürde, in Freiheit das Leben gestalten zu können.

## 18. Dienstag

2 Makk 6,18-31; Ps 3,2-7; Lk 19,1-10

Weihetag der Basiliken St. Peter und St. Paul zu Rom

**Schriftwort** Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben. Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. (Lk 19,5f)

**Gedanken zum Schriftwort** Wohin wenden wir unseren Blick? Wie gehen wir durch die Straßen unserer Stadt? Meist mit gesenktem Blick, denn der Weg ist bekannt und das Ziel klar. Doch finden wir dort noch das Unverhoffte? Jesus hebt seinen Blick. Schaut nach oben und findet den, der eigentlich ihn gesucht hat, an ungewöhnlicher Stelle. Wen finden wir, wenn wir unseren Blick heben und die Perspektive wechseln, wenn wir uns aufrichten und erhobenen Hauptes durch das Leben gehen?

**Segenswort** Segen für die Perspektivwechsel an diesem Tag.

## 19. Mittwoch

2 Makk 7,1.20-31; Ps 17,1-2.5-6.8.15; Lk 19,11-28

Elisabeth, Landgräfin von Thüringen (1231)

**Schriftwort** Weil Jesus schon nahe bei Jerusalem war, meinten die Menschen, die von alledem hörten, das Reich Gottes werde sofort erscheinen. Daher erzählte er ihnen ein weiteres Gleichnis. (Lk 19,11)

**Gedanken zum Schriftwort** Wer viel investiert, erwartet auch großes. In der Wirtschaft hängt der Gegenwert der Investition mit dem Risiko zusammen, das ich bereit bin, einzugehen. Ein hohes Risiko geht mit hoher Verlustwahrscheinlichkeit einher, aber auch mit der größtmöglichen Gewinnerwartung. Auch Jesus geht ein hohes Risiko ein, wenn er offen vom Reich Gottes spricht und dabei zeitgleich sein Leben riskiert. Und die Menschen, die ihn hören, erwarten sofortigen Gewinn im direkten Erscheinen des Gottesreichs.

**Segenswort** Segen für die Gewinne, die wir durch den Glauben erhalten.

## 20. Donnerstag

1 Makk 2,15-29; Ps 50,1-2.5-6.14-15; Lk 19,41-44

**Schriftwort** Und er floh mit seinen Söhnen in die Berge; ihren ganzen Besitz ließen sie in der Stadt zurück. (1 Makk 2,28)

**Gedanken zum Schriftwort** Es ist für uns mitten in Europa, das mehrheitlich christlich geprägt ist, kaum vorstellbar, für unseren Glauben verfolgt zu werden. Und doch ist genau diese Verfolgung allgegenwärtig. Obwohl wir ein Grundgesetz haben, das die Religionsfreiheit stützt, erleben Menschen aus den verschiedensten Religionen alltäglich Ausgrenzung und Verfolgung aufgrund ihres Glaubens, finden sogar den Tod. Welche Rolle spielen wir dabei? Was können wir heute tun, um die Sicherheit und die Freiheit des Glaubens zu schützen und um ein friedliches Zusammenleben der Religionen zu fördern?

**Segenswort** Segen für ein Leben in friedlicher, multireligiöser Gemeinschaft.

## 21. Freitag

1 Makk 4,36-37.52-59; 1 Chr 29,10b-13; Lk 19,45-48

Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem

**Schriftwort** Er sagte zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein. Ihr aber habt daraus eine Räuberhöhle gemacht. (Lk 19,46)

**Gedanken zum Schriftwort** Wer sich heute in einer Kirche umsieht, wird verschiedenes entdecken. Kunstgegenstände aus unterschiedlichen Zeiten, Plakate, die auf das hinweisen, was gerade in den Gemeinden geschieht, auf Fortbildungen, Vorträge und Spendenanlässe. Oder aber er steht vor verschlossenen Türen. Um was geht es uns eigentlich in unseren Kirchen? Sind sie Ausstellungsräume und Informationstafeln oder sind sie nur einer bestimmten exklusiven Gruppe zugänglich, die weiß, wann genau ihre Türen geöffnet sind? Wie stellen wir uns Räume der Gemeinschaft und des Gebetes vor?

**Segenswort** Segen für offene Türen.

## 22. Samstag

1 Makk 6,1-13; Ps 9,2-4.6.16.19; Lk 20,27-40

Cäcilia, Jungfrau, Märtyrin in Rom (um 250)

**Schriftwort** Und man wagte nicht mehr, ihn etwas zu fragen. (Lk 20,40)

**Gedanken zum Schriftwort** Jesus muss redegewandt und überzeugend gewesen sein, wenn selbst die Schriftgelehrten nichts mehr zu ergänzen haben. Sollte eine gute Antwort aber der Grund sein, keine weiteren Fragen zu stellen? Sind wir Menschen überhaupt dazu in der Lage, Fragen ein für alle Mal zu beantworten? Ist Neugierde nicht die schönste Eigenschaft, um selbst zu wachsen und dazuzulernen? Will Jesus uns zum Schweigen bringen? Oder liegt im Schweigen der Schriftgelehrten die Erkenntnis, dass nur der schweigt, der Zeit braucht, um nachzudenken und dadurch zur nächsten Frage zu finden?

**Segenswort** Segen für die Neugierde.

## 23. Christkönigssonntag – Letzter Sonntag im Jahreskreis

2 Sam 5,1-3; Ps 122,1-5; Kol 1,12-20; Lk 23,35b-43

**Psalmwort** Ich freute mich, als man mir sagte: Zum Haus des HERRN wollen wir gehen. Schon stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem: Jerusalem, als Stadt erbaut, die fest in sich gefügt ist. (Ps 122,1-3)

**Lesung** Schon früher, als noch Saul unser König war, bist du es gewesen, der Israel hinaus und wieder nach Hause geführt hat. Der HERR hat zu dir gesagt: Du sollst der Hirt meines Volkes Israel sein, du sollst Israels Fürst werden. (2 Sam 5,2)

**Gedanken zum Schriftwort** Der Gott Israels nimmt sein Volk in die Pflicht und gibt ihm, wonach es verlangt. Generationen von Menschen baten Gott um einen König, an dem sie sich in dieser Welt orientieren können. Und Gott ahnt, dass sie einen solchen König in der Welt brauchen, um sich ausrichten zu können auf den, auf den dieser König verweist: auf Gott selbst. Gott schenkt dem Volk Israels einen, der Nähe schafft zwischen ihm und den Menschen, der Brücken bauen soll.

**Evangelium** Über ihm war eine Aufschrift angebracht: Das ist der König der Juden. (Lk 23,38)

**Gedanken zum Schriftwort** Die Bevölkerung Israels zur Zeit Jesu kannte die Geschichte vom König David. Für sie war naheliegend, auch Jesus den Titel König zu geben. Sie nutzen diesen Titel, um Jesu Hinrichtung zu rechtfertigen, obwohl Jesus sich selbst nie als König bezeichnet hatte. Er ist der Sohn Gottes, Messias, Gesalbter. Aber König ist er nicht. Und doch feiern wir heute das Fest Christkönig, das vor allem im Deutschland der 1930er Jahre zum Widerstandsfest gegen das nationalsozialistische Regime wurde. Es ist ein Fest, das uns mahnt, nicht den falschen vermeintlichen Königen zu folgen.

**Segenswort** Segen für die Nähe zu Gott ohne falsche Vermittler.

## 24. Montag

Dan 1,1-6.8-20; Dan 3,52-56; Lk 21,1-4

Andreas Dung-Lac, Priester, und Gefährten, Märtyrer in Vietnam (17.-19. Jh.)

**Schriftwort** Da sagte er: Wahrhaftig, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle anderen. (Lk 21,3)

**Gedanken zum Schriftwort** Wenige Worte offenbaren eine tiefe Wahrheit über Großzügigkeit und Opferbereitschaft. Jesus geht es nicht um den Geldwert, den die Witwe gibt, sondern um ihre Hingabe und Opferbereitschaft dahinter. Diese Frau gibt alles, was sie hat, und erinnert uns daran, dass es nicht darauf ankommt, wie viel wir geben, sondern mit welcher Hingabe und Liebe wir es tun. Selbst das Kleinste kann in Gottes Augen von unschätzbarem Wert sein. Es ist eine Ermutigung, nicht nur materielle Güter, sondern auch Liebe, Zeit und Aufmerksamkeit mit anderen zu teilen, denn aufrichtige Großzügigkeit kennt keine Grenzen.

**Segenswort** Segen fürs Teilen.

## 25. Dienstag

Dan 2,31-45; Dan 3,57-61; Lk 21,5-11

Katharina von Alexandrien, Märtyrin (4. Jh.)

**Schriftwort** Zur Zeit jener Könige wird aber der Gott des Himmels ein Reich errichten, das in Ewigkeit nicht untergeht; dieses Reich wird er keinem anderen Volk überlassen. Es wird alle jene Reiche zermalmen und endgültig vernichten (...). (Dan 2,44)

**Gedanken zum Schriftwort** Die ganze Heilige Schrift ist voll von Visionen, Bildern, Ideen und Gedanken über das, was nach dieser Welt sein wird. Sie unterschieden sich in vielerlei Hinsicht und doch ist ihnen allen eines gemeinsam: Das Reich Gottes wird unzerstörbar sein. Es wird ein Reich sein, in dem menschliche Machtansprüche, Ressourcenknappheit und Korruption nicht mehr sein werden. Die Fragilität politischer Systeme wird nicht mehr sein. Und damit auch keine Ungerechtigkeit und keine Ausbeutung mehr.

**Segenswort** Segen für das Hoffen auf Gottes Reich.

## 26. Mittwoch

Dan 5,1-6.13-14.16-17.23-28; Dan 3,62-67; Lk 21,12-19

Konrad (975) und Gebhard (995), Bischöfe von Konstanz

**Schriftwort** Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen. (Lk 21,18f)

**Gedanken zum Schriftwort** Es ist kaum vorstellbar, dass in dem von Jesus beschriebenen Szenario am Ende der Zeiten, das von Gewalt und Mordlust bestimmt ist, niemand, der an Christus glaubt, zu Schaden kommen soll. Es fällt schwer, so großes Vertrauen in Jesu Macht aufzubauen, im Grunde sein ganzes Leben in Jesu Hand zu geben. Und doch verlangt Jesus genau das von uns: Mit ihm und für ihn bis ans Äußerste zu gehen im Vertrauen drauf, das er uns schützen wird. Sprengt diese Forderung Jesu nicht die Grenzen aller menschlicher Vernunft?

**Segenswort** Segen für das Wagnis, das ganze Leben Jesu anzuvertrauen.

## 27. Donnerstag

Dan 6,12-28; Dan 3,68-74; Lk 21,20-28

**Schriftwort** Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. (Lk 21,25)

**Gedanken zum Schriftwort** Vieles, was Jesus hier beschreibt, macht uns Menschen Angst. Ängste gehören zum Leben dazu, denn sie können uns für Gefahren sensibilisieren. Manche Ängste können uns aber auch einschränken, weil sie uns nicht vor realen Gefahren schützen, sondern anderen Ursprungs sind. Hinter diesen Ängsten können wir, wenn wir den Mut aufbringen, sie zu überwinden, ein Mehr an Leben finden. Ein kleines Stück Freiheit und Selbstvertrauen. Ein kleines Stückchen mehr Himmel.

**Segenswort** Segen für alle, die heute einen Schritt weiter gehen können, als die Angst sie hält.

## 28. Freitag

Dan 7,2-14; Dan 3,75-81; Lk 21,29-33

**Schriftwort** Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. (Lk 21,33)

**Gedanken zum Schriftwort** Jesus sprach diese Worte in der Erwartung, dass das Reich Gottes, das mit seinem Kommen in dieser Welt angebrochen ist, schon bald ganz da sein wird. 2000 Jahre später leben wir in derselben Erwartung, denn niemand kennt die Stunde, in der es so weit sein wird. Und doch können wir hoffen, dass Jesu Zusage von Erlösung und dem ewigen Leben Bestand hat. Ganz egal, ob das Reich Gottes morgen schon seine Vollendung finden wird oder in vielen tausend Jahren.

**Segenswort** Segen für die Gelassenheit, die aus dem Wort Jesu resultieren kann.

## 29. Samstag

Dan 7,15-27; Dan 3,82-87; Lk 21,34-36

**Schriftwort** Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt! (Lk 21,36)

**Gedanken zum Schriftwort** Auf Ignatius von Loyola geht eine besondere Form des Gebetes zurück: das Gebet der liebenden Aufmerksamkeit. Es ist eine Gebetsform, die aufmerksam und wohlwollend auf den Betenden und die vergangene Zeit schaut. Es ist eine Gebetsform, die helfen kann, die Spuren Gottes im Leben zu erahnen. Es ist eine Einladung, das Gebet als Moment mit Gott zu erleben, der im Tag seinen festen Platz hat und möglicherweise dadurch dem Anspruch Jesu gerecht werden kann, im Alltag profanes von heiligem zu unterscheiden zu üben.

**Segenswort** Segen für das Gebet am heutigen Tag.

## 30. Erster Adventssonntag

Jes 2,1-5; Ps 122,1-9; Röm 13,11-14a; Mt 24,29-44

**Psalmwort** Friede sei in deinen Mauern, Geborgenheit in deinen Häusern! Wegen meiner Brüder und meiner Freunde will ich sagen: In dir sei Friede. Wegen des Hauses des HERRN, unseres Gottes, will ich dir Glück erleben. (Ps 122,7-9)

**Lesung** Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg. Haus Jakob, auf, wir wollen gehen im Licht des HERRN. (Jes 2,4f)

**Gedanken zum Schriftwort** Welch ein Segen da kommen wird, wenn alle Ressourcen, die jetzt noch in Form von Waffen und Soldaten gegen die Menschheit investiert werden, plötzlich für die Menschen eingesetzt werden? Wenn aus Soldatinnen Landwirte werden, aus Waffen Erntemaschinen, welche Mengen an Lebensnotwendigem wäre plötzlich verfügbar? Welche Auswirkungen hätte dieses Mehr an Nahrung auf den Hunger in der Welt? Wenn wahrhaft Frieden wäre, welche Probleme wären plötzlich nicht mehr da?

**Evangelium** Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater. (Mt 24,35f)

**Gedanken zum Schriftwort** Wenn Jesaja uns Menschen diese wundervolle Vision darlegt von Frieden und Überfluss, so haben wir Menschen es im Grunde selbst in der Hand, aus der Vision Realität werden zu lassen. Wir sind allein nicht fähig dazu. Wir bedürfen Gottes Wirken in der Welt. Und doch kann es nicht unser Ansatz sein, bis dahin in Untätigkeit zu verharren und auf das Kommen Gottes zu warten. Was können wir bereits jetzt tun, damit Frieden werden kann?

**Segenswort** Segen für die, die Frieden stiften.

# 01. Montag

Jes 2,1-5; Ps 122,1-9; Mt 8,5-11

**Schriftwort** Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg. (Jes 2,4)

**Gedanken zum Schriftwort** Es hat ein Ende mit den Kriegen! Es gibt dafür keine Waffen mehr. Und die Menschen haben es einfach verlernt! Es macht nachdenklich und auch ein bisschen traurig, dass diese Vision schon vor Jahrhunderten aufgeschrieben wurde und ihre Erfüllung noch aussteht. Aber es stimmt hoffnungsvoll, dass die alten Worte auch heute immer wieder Menschen dazu bewegen, sich für Frieden und Gewaltlosigkeit einzusetzen.

**Segenswort** Gott, lass uns endlich ernst machen mit deiner Verheißung! Gib uns den Mut, unsere Werkzeuge und Fähigkeiten für den Erhalt des Lebens einzusetzen.

# 02. Dienstag

Jes 11,1-10; Ps 72,1-2.7-8.12-13.17; Lk 10,21-24

Luzius, Bischof von Chur, Märtyrer (5./6. Jh.)

**Schriftwort** Er richtet nicht nach dem Augenschein und nach dem Hörensagen entscheidet er nicht, sondern er richtet die Geringen in Gerechtigkeit und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. (Jes 11,3b.4)

**Gedanken zum Schriftwort** Eigentlich sollte es selbstverständlich sein: Wer ein Gericht anruft, kann sich auf ein geregeltes und sorgfältig geführtes Verfahren verlassen, ohne Ansehen der Person. Ein „fares Urteil“ ist auch heute für viele Menschen nur ein Wunschtraum. Gott verspricht: Gerade die, die sich selbst nicht verteidigen oder einen guten Anwalt leisten können, dürfen sich auf Gerechtigkeit verlassen. Wer in Gottes Namen kommt, ist unbestechlich.

**Segenswort** Gott, nur heute wollen wir versuchen, fair zu sein. Gib uns den Geist der Unterscheidung.

## 03. Mittwoch

Jes 25,6-10a; Ps 23,1-6; Mt 15,29-37

Franz Xaver, Ordenspriester, Glaubensbote in Indien und Ostasien (1552)

**Schriftwort** Der HERR der Heerscharen wird auf diesem Berg für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen. (Jes 25,6)

**Gedanken zum Schriftwort** Am Ende wird alles gut und wir werden glücklich sein. Diese Zusage wird in der Bibel oft mit dem Bild eines großen Festmahls verknüpft. Gott wird unser Gastgeber sein, es gibt Gutes zu essen und zu trinken, alle werden satt. So kann jedes gute Essen, jedes Glas Wein ein Vorgeschmack dieses himmlischen Mahles sein. Jetzt schon lädt Gott uns ein, lässt uns genießen, Gemeinschaft erfahren und satt werden an Leib und Seele. Himmlisch!

**Segenswort** Gott, lass uns heute genießen, was du uns schenkst. Lass uns an deinem Tisch Platz finden und Platz lassen für alle Welt, die dazu kommen will.

## 04. Donnerstag

Jes 26,1-6; Ps 118,1-2.8-9.19-20.25-27a; Mt 7,21.24-27

Barbara, Märtyrin in Nikomedien (306); Johannes von Damaskus, Priester, Kirchenlehrer (um 750)

**Schriftwort** Wir haben eine starke Stadt. Zum Heil setzt er Mauern und Wall. Öffnet die Tore, damit eine gerechte Nation einzieht, die Treue bewahrt. (Jes 26,1b2)

**Gedanken zum Schriftwort** Unser Bedürfnis nach Sicherheit verlangt nach Mauern und Wällen. Zugleich aber werden die Tore weit geöffnet, damit die Menschen hineingelangen können ins Heil. Von dieser Spannung zwischen Geschlossenheit und Öffnung zur Welt erzählt auch die Legende der heiligen Barbara: Der Turm, der sie gefangen halten soll, wird durch drei Fenster zum Zeugnis des Glaubens an den dreifaltigen Gott für die Welt.

**Segenswort** Gott, schenke uns heute die Zuversicht, dass auch in winterlicher Zeit neues Leben und Segen aufblühen können!

## 05. Freitag

Jes 29,17-24; Ps 27,1.4.13-14; Mt 9,27-31

Anno, Bischof von Köln, Reichskanzler (1075)

**Schriftwort** Denn der Unterdrücker ist nicht mehr da, der Spötter ist am Ende, ausgerottet sind alle, die auf Böses bedacht sind. (Jes 29,20)

**Gedanken zum Schriftwort** Zwischen dem Unterdrücker und dem, der auf Böses bedacht ist, steht der Spötter. Spott kann verletzen, lähmen und zerstören, wenn er abwertend und selbstgerecht daherkommt. Zu den schrecklichsten Waffen gehört die Zunge, sagen die Weisheitsbücher der Bibel, weil wir mit unseren Worten einander so viel Unrecht und Leid zufügen können. In Gottes neuer Wirklichkeit aber werden die Spötter sprachlos sein, es wird nur noch gute und heilende Worte geben.

**Segenswort** Gott, heute will ich meine Zunge in Acht nehmen, dass ich nicht unbedacht andere verletze oder mit Absicht Schaden zufüge. Gib mir gute Worte auch für schwierige Menschen.

## 06. Samstag

Jes 30,19-21.23-26; Ps 147,1-6; Mt 9,35-10,1.6-8

Nikolaus, Bischof von Myra (um 350)

**Schriftwort** Deine Augen werden stets deine Lehrer sehen. Deine Ohren werden ein Wort hinter dir hören: Dies ist der Weg, geht ihn! (Jes 30,20b.21a)

**Gedanken zum Schriftwort** In völlige Orientierungslosigkeit hinein gibt der Prophet seinen Zuspruch: Ihr werdet Gewissheit bekommen, wie es weitergeht! Echte Autoritäten, an denen man sich ausrichten kann, werden in Sichtweite sein. Gegen alle verwirrenden, verführerischen Stimmen ist die innere Stimme klar, ich kann mich auf sie verlassen. Und mit Rückendeckung und Rückenwind kommt die innere Sicherheit, welches der nächste Schritt auf dem Weg des Lebens ist.

**Segenswort** Gott, lass uns heute den heiligen Nikolaus als Lehrer betrachten; lass uns von ihm lernen, entschlossen und mutig das Notwendige zu tun!

## 07. Zweiter Adventssonntag

Jes 11,1-10; Ps 72,1-2.7-8.12-13.17; Röm 15,4-9; Mt 3,1-12

**Psalmwort** In seinen Tagen sprosse (...) Fülle des Friedens, bis der Mond nicht mehr da ist. Solange die Sonne bleibt, sprosse sein Name. (Ps 72,7.17)

**Lesung** Er richtet nicht nach dem Augenschein, und nach dem Hörensagen entscheidet er nicht, sondern er richtet die Geringen in Gerechtigkeit und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. (Jes 11,3b.4)

**Gedanken zum Schriftwort** Richterliche Entscheidungen fallen bei uns in der Regel aufgrund einer soliden Aktenlage, nicht selten füllen die Unterlagen ganze Schränke. Wer über andere entscheidet, soll dies nicht leichtfertig tun, sondern sich gründlich mit der Sachlage auseinandersetzen. Schließlich geht es um nichts weniger als die Gerechtigkeit, das bedeutet: faire Lebenschancen, gerade für die, die leicht zu kurz kommen. Das kann auch für unsere Alltagsentscheidungen ein guter Tipp sein: wichtigen Entscheidungen nicht nach Hörensagen und Augenschein treffen, sondern alle Beteiligten anhören, Argumente abwägen und verantwortet entscheiden.

**Evangelium** In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der Wüste von Judäa: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. (Mt 3,12)

**Gedanken zum Schriftwort** Was motiviert Menschen, ihr Verhalten und ihr Leben zu ändern? Angesichts der vielfältigen Bedrohungen für die Zukunft der Menschheit ist diese Frage überlebenswichtig. Ändern wir uns eher, wenn man uns droht und wir Angst bekommen? Oder funktioniert die Verhaltensänderung, wenn es positive Anreize gibt? Die Predigt des Johannes ist wahrlich schroff. Aber ihr Auftakt trifft den richtigen Ton, der Menschen in Bewegung zu setzen vermag: Das Himmelreich ist nahe – darum kehrt um! Gottes neue Welt hat schon begonnen. Was könnte eine stärkere Motivation sein?

**Segenswort** Kehre uns um zu dir, Gott, damit wir leben – jetzt und hier ist dein Himmel schon offen!

## 08. Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria

Gen 3,9-15.20; Ps 98,1-4; Eph 1,3-6.11-12; Lk 1,26-38

**Schriftwort** Ich habe deine Schritte gehört im Garten; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. (Gen 3,10)

**Gedanken zum Schriftwort** Scham ist ein machtvolles Gefühl. Wir sind bestrebt, uns zu schützen vor dem Blick, der uns sieht, wie wir wirklich sind – fehlbar und unvollkommen, zerbrechlich und verwundbar. Diese ur-menschliche Verunsicherung wird biblisch in eine Geschichte gefasst: Schon vom Uranfang an war das so, seit der Mensch seine eigenen Entscheidungen trifft. In Maria, so sagt die kirchliche Tradition, hat Gott eine Frau geschaffen, die ganz heil war – ohne die tiefe Angst und Scham, die sonst uns Menschen prägt.

**Segenswort** Gott, unter deinem liebevollen Blick müssen wir nicht erröten. Lass uns heute zusammen mit Maria, deiner und unserer Mutter, als neue Menschen vor dir leben!

## 09. Dienstag

Jes 40,1-11; Ps 96,1-3.10-13; Mt 18,12-14

Johannes Didacus (Juan Diego) Cuauhtlatoatzin, Einsiedler (1548)

**Schriftwort** Eine Stimme sagt: Rufe! Und jemand sagt: Was soll ich rufen? (Jes 40,6)

**Gedanken zum Schriftwort** Im Jahr 1531 behauptet ein einfacher indigener Mann in México, ihm sei die Jungfrau Maria erschienen. Erst ein Rosenwunder überzeugte den Bischof. Die „Jungfrau von Guadalupe“, die das Gesicht einer einheimischen Frau hat, öffnet für viele Menschen in Lateinamerika die Tür zum christlichen Glauben und wird zur ihrer Schutzpatronin. Möglich war dies nur, weil der heilige Juan Diego geduldig und mutig seine Berufung lebte.

**Segenswort** Gott, lass uns heute hellhörig sein, wozu du uns rufst. Lass uns mutig und beharrlich sein, wenn uns der Himmel schickt und dadurch zum Segen für viele werden.

## 10. Mittwoch

Jes 40,25-31; Ps 103,1-4.8.10; Mt 11,28-30

Unsere Liebe Frau von Loreto

**Schriftwort** Die aber auf den HERRN hoffen, empfangen neue Kraft, wie Adlern wachsen ihnen Flügel. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt. (Jes 40,31)

**Gedanken zum Schriftwort** Manchmal erscheint der Alltag wie ein Marathonlauf, der schier über unsere Kräfte zu gehen scheint. Ständig sind unsere Aufmerksamkeit und unsere Energie gefordert, aber wie weit wird sie reichen? Mitten in der Woche wird uns dies zugesprochen: dass wir nicht müde werden, dass wir neue Kraft bekommen, jeden Tag neu, Schritt für Schritt. Sogar beflügelt werden wir, wenn wir uns an Gott halten!

**Segenswort** Gott, lass uns das heute erfahren: dass uns immer wieder neue Kraft zuwächst, wenn wir erschöpft und müde sind.

## 11. Donnerstag

Jes 41,13-20; Ps 145,1.9-13b; Mt 11,7b.11-15

Damasus I., Papst (384)

**Schriftwort** In der Wüste pflanze ich Zedern, Akazien, Ölbäume und Myrten. In der Steppe setze ich Zypressen, Platanen und auch Eschen. (Jes 41,19)

**Gedanken zum Schriftwort** Ein prophetisches Aufforstungsprogramm: Gott selbst pflanzt Bäume, und zwar einen ganzen Wald! Da wachsen fruchtbare und nützliche, schöne und zum Teil auch majestätische Bäume. Das dient aber nicht nur dem Klimaschutz und schon gar nicht der Forstwirtschaft. Ökologie und Theologie kommen zusammen: Gott will da, wo kein Leben ist, neues Leben schaffen, nachhaltig und dauerhaft. Davon kann mir jeder Baum erzählen, den ich heute sehe.

**Segenswort** Gott, lass auch uns wie Bäume wachsen, genügsam auch in schwieriger Umgebung, fest verwurzelt und nach dem Himmel ausgestreckt!

## 12. Freitag

Jes 48,17-19; Ps 1,1-4.6; Mt 11,16-19

Gedenktag Unserer Lieben Frau von Guadalupe

**Schriftwort** Ich bin der HERR, dein Gott, der dich lehrt, was Nutzen bringt, und der dich auf den Weg führt, den du gehen sollst. (Jes 48,17)

**Gedanken zum Schriftwort** Nützlichkeit ist ein wichtiges Kriterium in vielen Bereichen. Christlicher Glaube fällt oft nicht gerade unter diese Kategorie, scheint im Alltag eher hinderlich und außerdem karriereschädlich zu sein. Hat Christsein einen „Mehrwert“ im Leben – und zwar schon diesseits, nicht erst nach dem Tod? Wozu soll es gut sein, dass ich an Gott glaube? Habe ich etwas davon – oder haben andere etwas davon, wenn ich mich von Gott führen lasse?

**Segenswort** Gott, lass uns erfahren, dass mit dir zusammen unser Leben gelingen kann!

## 13. Samstag

Sir 48,1-4.9-11; Ps 80,2ac.3bc.15-16.18-19; Mt 17,9a.10-13

Luzia, Jungfrau, Märtyrin in Syrakus (um 304); Odilia, Abtissin, Gründerin von Odilienberg und Niedermünster im Elsaß (um 720)

**Schriftwort** [Elija,] der aufgeschrieben ist für Zurechtweisungen für künftige Zeiten (...) um das Herz des Vaters dem Sohn zuzuwenden und um die Stämme Jakobs aufzurichten. (Sir 48,10)

**Gedanken zum Schriftwort** Wenn einmal alles gut wird, dann wird es keine Missverständnisse mehr zwischen den Generationen geben! Diese Sehnsucht ist vermutlich so alt wie Adam und Eva. Väter und Söhne, Mütter und Töchter sind sich wahrlich nicht immer einig; oft ist das gut so, aber manchmal ist es auch bitter. Es ist wie eine Antwort auf unsere Sehnsucht und ein Vorgeschmack des Himmels, wenn alte und junge Herzen sich einander zuwenden.

**Segenswort** Gott, öffne heute unsere Herzen für die Menschen, die zu einer anderen Generation gehören und manchmal so verschieden von uns sind!

# 14. Dritter Adventssonntag (Gaudete)

Jes 35,1-6a.10; Ps 146,6-10; Jak 5,7-10; Mt 11,2-11

**Psalmwort** Der HERR öffnet die Augen der Blinden, der Herr richtet auf die Gebeugten, der HERR liebt die Gerechten. Der Herr beschützt die Fremden, er hilft auf den Waisen und Witwen, doch den Weg der Frevler krümmt er. (Ps 146,8f)

**Lesung** Haltet geduldig aus bis zur Ankunft des Herrn! Siehe, auch der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde, er wartet geduldig auf sie, bis Frühregen oder Spätregen fällt. (Jak 5,7)

**Gedanken zum Schriftwort** Geduld zu haben ist schwer. Aber Geduld bedeutet nicht unbedingt Nichtstun! Wenn Bauersleute einfach die Hände in den Schoß legen würden, fiel die Ernte wohl spärlich aus. Sie arbeiten hart, damit alles gedeihen kann. Aber sie wissen auch, dass alles Wachsen seine Zeit braucht, und dass es Dinge gibt, die sie nicht in der Hand haben. Geduld ist eben dieses Zusammenspiel von Engagement und Gelassenheit.

**Evangelium** Geht und berichtet (...), was ihr hört und seht: Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet. (Mt 11,4b.5)

**Gedanken zum Schriftwort** Woran erkennt man, ob ein Mensch „der Richtige“ ist? Vielleicht sollte man doch noch auf einen anderen Kandidaten warten, vielleicht kommt ja noch jemand, der besser ist?! Ob Jesus „der Richtige“ ist, zeigt sich an dem, was in seiner Nähe geschieht: Menschen werden heil und gehören wieder dazu. Sogar Totgesagte leben auf und gerade die Armen hören gute Nachrichten. Jesus lässt diese prophetischen Zeichen für sich sprechen. Die Entscheidung, was sie über ihn aussagen, muss jeder und jede selbst treffen.

**Segenswort** Gott, lass uns geduldig das Feld deines Himmelreichs bestellen: Lass uns tun, was wir können, und darauf vertrauen, dass du weitermachst, wo wir an unsere Grenzen kommen!

## 15. Montag

Num 24,2-7.15-17a; Ps 25,4-9; Mt 21,23-27

**Schriftwort** Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich erblicke ihn, aber nicht in der Nähe: Ein Stern geht in Jakob auf, ein Zepter erhebt sich in Israel. (Num 24,17)

**Gedanken zum Schriftwort** Viele Sterne sind jetzt in der Vorweihnachtszeit schon aufgeleuchtet, in den Fußgängerzonen und Vorgärten. So, wie man manchmal den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht, sehe ich oft in all dem Lichterglanz nicht mehr den Stern, auf den es ankommt. „Nicht jetzt und nicht hier“: Geduld ist gefragt! Nicht alle Wünsche erfüllen sich sofort. Aber wie gut, dass es auch Menschen mit Weitblick gibt, die davon erzählen, dass das Licht schon auf dem Weg zu uns ist.

**Segenswort** Gott, segne heute unsere Sehnsucht, die sich schon ausstreckt nach dem Stern. Und segne uns, wenn wir Ausschau halten aus der dunklen Ferne nach deinem Licht.

## 16. Dienstag

Zef 3,1-2.9-13; Ps 34,2-3.6-7.17-23; Mt 21,28-32

**Schriftwort** An jenem Tag brauchst du dich nicht mehr zu schämen. (Zef 3,11a)

**Gedanken zum Schriftwort** Wann kommt der Tag, an dem ich mich nicht mehr zu schämen brauche? Viel zu oft möchte ich am liebsten im Boden versinken. Manchmal schäme ich mich „fremd“, wenn das, was Menschen in meinem Umfeld tun, mir peinlich ist. Ich kann mich aber auch allein schämen für das, was ich bin, was ich getan und – vielleicht am meisten – was ich nicht getan habe. Scham kann dazu motivieren, dass ich in Zukunft anders handle. Scham kann aber auch lähmen. Am Ende, wenn alles bei Gott gut wird, wird sie sich auflösen in Liebe.

**Segenswort** Gott, in deinen Augen kann ich schöner werden, als ich bin. Schau mich heute liebevoll an, lass mich nicht in Scham versinken, hilf mir auf!

## 17. Mittwoch

Gen 49,2.8-10; Ps 72,1-4b.7-8.17; Mt 1,1-17

**Schriftwort** Buch des Ursprungs Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. (Mt 1,1)

**Gedanken zum Schriftwort** „Wo gehörst du hin?“, fragen Leute im Dorf ein Kind. Mehr als die Adresse interessiert sie, aus welcher Familie das Kind stammt. Die Familienmitglieder haben diesem Kind etwas mitgegeben. Alle sind wir Erben einer langen Reihe von Generationen, eingewoben in ein Netz von Menschen, die vor uns waren und uns geprägt haben. Wer sich die Herkunft Jesu genauer anschaut, entdeckt in der Reihe berühmter Vorfahren auch vier Frauen, widerständig und unangepasst, fremd und von zweifelhaftem Ruf. Was haben Tamar und Rahab, Rut und Maria dem Kind wohl mitgegeben?

**Segenswort** Gott, verfühne uns mit unseren Ursprüngen und lass uns unser Erbe liebevoll und dankbar annehmen.

## 18. Donnerstag

Jer 23,5-8; Ps 72,1-2.12-13.18-19; Mt 1,18-24

**Schriftwort** Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht! (Mt 1,20)

**Gedanken zum Schriftwort** Furcht, stelle ich mir vor, war nicht die erste Reaktion Josefs. Eher wäre ich an seiner Stelle wütend gewesen, vielleicht auch enttäuscht und ratlos. Aber die Anrede des Engels setzt ein anderes Vorzeichen vor das, was geschehen ist und geschehen wird. „Fürchte dich nicht!“. Das sagt Gott immer dann, wenn er in das Leben von Menschen einbricht und alles umkrem-pelt. Für Josef ist das wie ein Signal: Gott ist hier am Werk, Gott hat etwas Neues mit uns vor! Das hätte er sich wohl im Traum nicht vorstellen können.

**Segenswort** Gott, gib uns ein Gespür dafür, wenn du mit uns und durch uns etwas Neues in die Welt bringen willst, dass wir uns nicht verweigern und verschließen.

## 19. Freitag

Ri 13,2-7.24-25a; Ps 71,3-6b.16-17; Lk 1,5-25

**Schriftwort** Die Frau ging und sagte zu ihrem Mann: Der Gottesmann ist zu mir gekommen; er sah aus, wie der Engel Gottes aussieht, überaus Furcht erregend. (Ri 13,6)

**Gedanken zum Schriftwort** Wieder eine ungeplante Schwangerschaft; wieder ein Bote Gottes, der ein Kind ankündigt. Und wieder müssen der Mann und die Frau sich darüber verständigen und damit ins Reine kommen, was da auf sie zu kommt. Das kann auch furchterregende Seiten haben. Nicht nur ein Kind kann das Leben so verändern, manchmal sind es andere Umstände, die mich plötzlich und ungeplant fordern und mir Angst machen: eine berufliche Veränderung, eine Krankheit, ein Ortswechsel... Gut ist es, wenn wir dann die Engel erkennen, die Gott uns schickt.

**Segenswort** Gott, wenn unser Leben Purzelbäume schlägt, lass uns nicht allein!

## 20. Samstag

Jes 7,10-14; Ps 24,1-6; Lk 1,26-38

**Schriftwort** Ich werde um nichts bitten und den HERRN nicht versuchen. (Jes 7,12)

**Gedanken zum Schriftwort** Einen Wunsch frei haben, das wäre märchenhaft! Viele Geschichten erzählen von den komischen oder auch tragischen Folgen, wenn Menschen sich etwas ausdenken, was dann wirklich in Erfüllung geht. Glücklich werden sie eigentlich nie damit. Wer weise ist, erkennt, dass er Gott lieber keine To-Do-Liste vorlegt. Gott lässt sich nicht dafür vereinnahmen, unsere Wünsche zu erfüllen. Wer versucht, ihn mit frommer Gewalt dazu zu zwingen, hat nichts begriffen von Gottes Großzügigkeit.

**Segenswort** Gott, hilf uns, ein wenig Abstand von den Wünschen und Erwartungen zu finden, die uns umtreiben. Mach unsere Hände und Herzen offen für unerwartete, überraschende Geschenke!

## 21. Vierter Adventssonntag

Jes 7,10-14; Ps 24,1-6; Röm 1,1-7; Mt 1,18-24

**Psalmwort** Wer darf hinaufziehen zum Berg des HERRN, wer darf stehn an seiner heiligen Stätte? (Ps 24,3)

**Lesung** An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. (Röm 1,7)

**Gedanken zum Schriftwort** Aller Anfang ist schwer, das galt bestimmt auch für die ersten Zeilen des Römerbriefs. Was schreibt man da? Wie redet man Menschen an, die man gar nicht kennt? Paulus beschränkt sich nicht auf die allgemeinen Floskeln, die zu seiner Zeit üblich waren. Er legt in die Anrede bereits seine ganze Überzeugung hinein: Alle Menschen sind von Gott geliebt und berufen, alle sind „heilig“ – mit einer unantastbaren Würde geboren. Das gilt auch für die fremden Geschwister in Rom oder wo auch immer auf der Welt!

**Evangelium** Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. (Mt 1,24)

**Gedanken zum Schriftwort** Josef ist im Matthäusevangelium durchaus ein Hauptdarsteller (zumindest in den ersten Kapiteln) – aber es ist eine stumme Rolle. Kein Wort ist von Josef überliefert. Dabei hätte er sicher viel zu sagen gehabt zu der Zumutung, dass seine Verlobte schwanger ist. Vielleicht hat er auch mit Maria darüber geredet, vielleicht hat er sich Rat geholt... Nichts davon erfahren wird. Was am Ende für die Handlung wichtig ist, geschieht ohne Worte. Josef erwacht aus seinen Träumen und tut, was er durch Gottes Boten als richtig erkannt hat. Wie gut, dass es bis heute Menschen wie Josef gibt, die ohne große Worte einfach tun, was notwendig ist!

**Segenswort** Gott, lass uns nicht viel Worte machen, wenn jemand uns braucht. Gib uns ein hörendes Herz und tatkräftige Hände – und lass uns so mitarbeiten an deiner Geschichte mit uns Menschen!

## 22. Montag

1 Sam 1,24-28; 1 Sam 2,1bcde.4-5b.6-7.8abcd; Lk 1,46-56

**Schriftwort** Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. (Lk 1,53)

**Gedanken zum Schriftwort** Nur noch wenige Tage sind es bis zum „Geschenkefest“. Viele Gedanken drehen sich darum, was ich wem schenke und was ich mir wünsche. Dabei wird aus der Vorfreude manchmal ein unheiliger Stress. Das Magnificat rückt die Maßstäbe wieder zurecht: Gott beschenkt die, die sonst nichts vorweisen können, nicht einmal den Lebensunterhalt. Und wer schon (zu) viel hat, dessen leere Hände können lernen, sich wirklich beschenken zu lassen.

**Segenswort** Gott, öffne unsere Hände und unser Herz. Lass uns lernen, uns beschenken zu lassen und nimm uns die Angst, zu wenig zu bekommen.

## 23. Dienstag

Mal 3,1-4.23-24; Ps 25,4-5.8-10.14; Lk 1,57-66

Johannes von Krakau, Priester (1473)

**Schriftwort** Doch wer erträgt den Tag, an dem er kommt? Wer kann bestehen, wenn er erscheint? (Mal 3,2)

**Gedanken zum Schriftwort** Endspurt für Weihnachten: Ist auch alles geplant, gekauft, vorbereitet für die Feiertage? Darauf freuen sich doch schon alle und dann soll ja alles perfekt sein! Einen Tag vor Heiligabend macht die Lesung nachdenklich: Es wird nicht einfach ein „Happy End“ sein, wenn Gott kommt. Gott wird uns einen Spiegel vorhalten, in dem wir uns sehen, wie wir sind – wunderbar und beschämend. Unter einem anderen als Gottes liebevollem Blick wäre das unerträglich.

**Segenswort** Gott, arbeite an uns wie ein Silberschmied, wie eine Töpferin, wie ein Gärtner: Nimm weg, was nicht gut ist, und mach uns strahlend schön für deinen Tag!

## 24. Mittwoch – In der Heiligen Nacht

Jes 9,1-6; Ps 96,1-3.11-13a; Tit 2,11-14; Lk 2,1-14

**Psalmwort** Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst, Jubeln sollen alle Bäume des Waldes vor dem HERRN, denn er kommt! (Ps 96,12.13a)

**Lesung** Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf. (...) Denn sein drückendes Joch und den Stab auf seiner Schulter, den Stock seines Antreibers zerbrachst du. (Jes 9,1.3)

**Gedanken zum Schriftwort** Nicht nur Ochs und Esel, sondern auch Menschen müssen allzu oft Schwerstarbeit leisten. Sklaven und Kriegsgefangene wurden mit einem spitzen Eisenstachel traktiert, wenn es bei der Arbeit nicht schnell genug ging. Wie ein Lichtblick ist es, dass Gott diese Werkzeuge der Versklavung zerbricht und das Joch und den Stachelstock unbrauchbar macht. Als freie Menschen dürfen wir unser Haupt erheben und aufschauen zum Licht.

**Evangelium** Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. (Lk 2,10-12)

**Gedanken zum Schriftwort** Weltbewegende Ereignisse, Erlösung und Freude kündigt der Engel an. Für die Hirten aber muss das angekündigte „Zeichen“ rätselhaft und irritierend gewesen sein. Kleine Kinder, in Windeln gewickelt – die dürfte es damals wie heute in großer Zahl gegeben haben. Vielleicht ist es gerade dies: Dass der Christus nicht anders in diese Welt kommt als andere Menschenkinder. Und dass es die Augen des Herzens braucht, um ihn zu erkennen – in jedem Menschen, der geboren wird.

**Segenswort** Jesus, lass mich dich finden. Heute. Im Glanz der Lichter und im Gesicht jedes Menschen.

## 25. Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn

Jes 52,7-10; Ps 98,1-6; Hebr 1,1-6; Joh 1,1-18

**Psalmwort** Er gedachte seiner Huld und seiner Treue zum Haus Israel. Alle Enden der Erde sahen das Heil unsres Gottes. Jauchzet dem HERRN, alle Lande, freut euch, jubelt und singt! Spielt dem HERRN auf der Leier, auf der Leier zu lautem Gesang! (Ps 98,3-5)

**Lesung** Brecht in Jubel aus, jauchzt zusammen, ihr Trümmer Jerusalems! Denn der HERR hat sein Volk getröstet, er hat Jerusalem erlöst. (Jes 52,9)

**Gedanken zum Schriftwort** Kriege und Katastrophen hinterlassen Trümmer. Zerstörte Häuser, starre und stumme Zeugen für das Grauen und die Gewalt. Und ebenso zerstörte, zertrümmerte Menschen. Was muss geschehen sein, damit diese Trümmer jubeln und jauchzen können? Wenn Gott uns tröstet, wenn Gott uns erlöst, dann können wir wieder vor Freude singen, sagt der Prophet. Dann kann sogar in dem, was unwiederbringlich zerstört schien, eine neue Hoffnung aufblühen.

**Evangelium** Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis. (Joh 1,1-5)

**Gedanken zum Schriftwort** Am Anfang war nicht nichts. Gott spricht – und es wird. Aus Gottes Gedanke und Atem, aus Gottes liebevollem Wort wird alles, was ist. Immer schon, und immer wieder neu. In Jesus ist diese Liebe Gottes zu allem, was ist, Mensch geworden. In Jesus finden wir das, was Gott uns von Anfang an geschenkt hat: Leben in Fülle. Jesus ist Gottes schönstes Wort an uns – eine Liebeserklärung. An uns ist es, sie freudig anzunehmen!

**Segenswort** Gott, in den vielen Worten, die wir heute hören, lass uns dein liebevolles „Ja“ zu uns heraushören!

## 26. Freitag – Stephanus, erster Märtyrer

Apg 6,8-10; 7,54-60; Ps 31,3b-4.6.8.16-17; Mt 10,17-22

**Psalmwort** Sei mir ein schützender Fels, ein festes Haus, mich zu retten! Denn du bist mein Fels und meine Festung. (Ps 31,3b.4a)

**Lesung** Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen. (Apg 7,55f)

**Gedanken zum Schriftwort** Stephanus hat den Durchblick. Er sieht, was andere nicht erkennen können: Für ihn steht der Himmel offen! Jesus, der als Verbrecher und Verräter hingerichtet wurde, ist nun die rechte Hand Gottes, in aller Herrlichkeit und allem Glanz. Das muss für die anderen unerträglich gewesen sein – und wird damit für ihn lebensgefährlich. Seine letzten Worte machen deutlich, dass er wirklich gesehen und verstanden hat, worum es zutiefst geht: Vergebung statt Vergeltung.

**Evangelium** Wenn sie euch aber ausliefern, macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden. (Mt 10,19f)

**Gedanken zum Schriftwort** Nicht nur vor Gericht ringen wir um die richtigen Worte. Im Streit findet keiner der Partner das Wort, das die Wut beschwichtigt und die Tür zum anderen öffnet. Am Krankenbett und beim Kondolenzbesuch wissen wir nicht, was wir sagen sollen. Und wenn jemand uns fragt: „Glaubst du das wirklich?“, geraten wir ins Stottern. Es wäre auszuprobieren, was geschähe, wenn wir unsere eigenen Worte zurückstellen und Gottes Geist in uns Raum geben würden!

**Segenswort** Herr, hilf das Rechte sagen, hilf uns das Gute wagen, hilf uns das Rechte tun!

## 27. Samstag – Johannes, Apostel und Evangelist

1 Joh 1,1-4; Ps 97,1-2.5-6.11-12; Joh 20,2-8

**Schriftwort** Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen. (Joh 20,34a)

**Gedanken zum Schriftwort** Am ersten Werktag nach Weihnachten springen wir geradewegs in den Ostermorgen hinein! Die Erzählung von den beiden Jüngern, die zum Grab Jesu laufen, ist auch eine Geschichte über Verschiedenheit, Konkurrenz und gegenseitige Ergänzung. Am Ende kommt es nicht darauf an, wer schneller läuft und eher am Ziel ist. Mit den Augen des Herzens sehen können und darauf vertrauen, dass Wunder möglich sind – das macht den „Lieblingsjünger“ aus.

**Segenswort** Gott, lass heute Konkurrenzdenken und Neid fern von uns sein. Lass uns vielmehr darauf schauen, wo wir uns in unserer Unterschiedlichkeit ergänzen können.

## 28. Sonntag – Fest der Heiligen Familie

Sir 3,2-6.12-14; Ps 128,1-5; Kol 3,12-21; Mt 2,13-15.19-23

**Psalmwort** Selig jeder, der den HERRN fürchtet, der auf seinen Wegen geht! Selig bist du – es wird dir gut ergehen. (Ps 128,1.2b)

**Lesung** Bekleidet euch, als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte, mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld! (...) Vor allem bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist! (Kol 3,12.14)

**Gedanken zum Schriftwort** Kann man gute Eigenschaften einfach anziehen wie einen Mantel? Müssen Güte und Geduld, Liebe und Demut nicht von innen herauskommen? Wenn der Kolosserbrief vom „Ankleiden“ spricht, legt dies nahe, dass es unsere bewusste Entscheidung ist, wie wir sein wollen. Wir können wählen. Vielleicht ist das ein guter Gedanke, der mich morgens beim Start in den Tag begleiten kann: Welche Eigenschaften möchte ich heute tragen? Wer will ich sein?

**Evangelium** Siehe, da erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage. (...) Als Herodes gestorben war, siehe, da erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel. (Mt 1,13.19.-20a)

**Gedanken zum Schriftwort** Wieder wird Josef einiges zugemutet vom Boten Gottes. Erklärungen sind spärlich, der Asylaufenthalt in Ägypten nur „auf Abruf“. Nie wird Josef den ganzen Plan erfahren. Was aber bleibt in all dem Hin und Her, sind die Worte: „Steh auf... nimm das Kind und Maria“. Das ist Josefs Lebensaufgabe. Das ist sein Traum. Schlicht und einfach sorgt er dafür, dass der Immanuel, „Gott mit uns“, in die Welt kommen kann. Wenn es sein muss, auch mit Umwegen und anders als eigentlich geplant.

**Segenswort** Gott, kleide uns heute in die Herzens-Gewänder, die uns gutstehen und in denen auch die anderen uns gern anschauen!

## 29. Montag

1 Joh 2,3-11; Ps 96,1-6; Lk 2,22-35

**Schriftwort** [Da] nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott. (Lk 2,28)

**Gedanken zum Schriftwort** Nun ist nach den Weihnachtstagen längst wieder der Alltag hereingebrochen, das Fest ist vorbei. Auch der betagte Simeon muss loslassen: Sein Leben neigt sich dem Ende zu, und auch das Kind in seinen Armen wird er wieder hergeben müssen. Aber jetzt, in diesem Moment, dürfen wir mit ihm zusammen noch einmal das Kind umarmen und Gott loben. Was auch immer die Zukunft bringt, beginnt in diesem Moment.

**Segenswort** Umarme uns heute, Gott, damit die Erinnerung an dein Licht und deine Nähe in unsere Herzen eingeschrieben ist und uns ins neue Jahr trägt!

## 30. Dienstag

1 Joh 2,12-17; Ps 96,7-10; Lk 2,36-40

**Schriftwort** Zu derselben Stunde trat [die Prophetin Hanna] hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. (Lk 2,38)

**Gedanken zum Schriftwort** Neben dem greisen Simeon wird sie allzu oft vergessen, die Prophetin Hanna. Während Simeon sich ausschließlich an die Eltern Jesu wendet, spricht Hanna zu allen Menschen, die um sie herum sind, über dieses besondere Kind. Sie, die den Namen „Gnade“ trägt und aus dem Stamm „Glück“ kommt, verkündet als erste Frau die gute Nachricht, dass mit Jesus wirklich die Erlösung da ist – für alle, die darauf sehnsüchtig warten.

**Segenswort** Gott, lass uns heute aufmerksam dafür sein, wer uns in deinem Namen Gnade und gute Nachricht verkündigt, auch wenn wir es gerade von dieser Person nicht erwarten!

# 31. Mittwoch

1 Joh 2,18-21; Ps 96,1-2.11-13; Joh 1,1-18

Silvester I., Papst (335)

**Schriftwort** Am Anfang war das Wort. (...) Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut. (Joh 1,1.14)

**Gedanken zum Schriftwort** Am Ende des Jahres gehen wir noch einmal ganz an den Anfang: Alles ist ins Leben gekommen, weil Gott „Ja“ gesagt hat, zu uns, zu unserer Welt, zum ganzen Kosmos. Und in Jesus ist Gott mitten unter uns ansässig geworden, ist ein Mensch unter Menschen geworden. Wir sehen dieses Wunder mit den Augen des Herzens und staunen. Die Gewissheit, dass Gott so nah wie meine Nachbarin und so menschlich wie meine beste Freundin ist, tröstet und ermutigt auf der Schwelle zum neuen Jahr.

**Segenswort** Heute wollen wir darauf vertrauen: Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag!